

Das Diakonieverständnis beruht auf biblisch-theologischen Grundlagen sowie der spezifischen methodistischen Geschichte von Bethanien und Bethesda. Es dient für die Entscheidungen der Bethanien Diakonissen-Stiftung als Inspirationsquelle und als Kriterium.

## **Zusammenfassung (ausführliche Version im Anschluss):**

### **1. Biblisch-theologische Grundlage der Diakonie**

Jesus hat Kranke geheilt an Leib und Seele. Seine Tischgemeinschaft ist Vorbild für das gute Leben und das Reich Gottes, an dem alle ohne Vorbedingung teilhaben sollen.

### **2. Akzente methodistischer Diakonie**

Gottes heiligende Gnade befähigt Menschen zur Selbstverantwortung und zu gerechtem und barmherzigen Handeln in der Welt. Dieser theologische Akzent führte zum sozialen Bekenntnis unserer Kirche und zur Ausbildung einer starken Diakonie.

### **3. Diakonie als Berufung und Beruf**

Die Wirkung der Diakonie hängt wesentlich vom Handeln, der Ausstrahlung und Inspiration der einzelnen in der Diakonie tätigen Menschen ab.

### **4. Dienstgemeinschaft**

Ein konstituierendes Merkmal der diakonischen Arbeit ist die „Dienstgemeinschaft“ der ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitenden, die Gaben und Lasten teilt.

**5. Diakonie als Teil der Evangelisch-methodistischen Kirche (EmK) und der Ökumene** Die Diakonie der Bethanien Diakonissen-Stiftung versteht sich als Lebensäußerung der EmK. Sie ist rechtlich selbstständig organisiert, agiert aber in enger Verbindung zur EmK. Sie kooperiert zugleich ökumenisch, weil sie die Einheit der Ökumene als einen Teil der Mission Gottes zum Heil der Welt ansieht.

### **6. Erneuerung der Organisationsformen**

Die rechtlichen und organisatorischen Formen sind nur Mittel zum Zweck und müssen immer wieder den aktuellen Anforderungen angepasst werden.

### **7. Heilungsauftrag und andere Arbeitsfelder**

Der biblische Heilungsauftrag als Teil auch der methodistischen Diakonietradition bleibt Aufgabe der Bethanien Diakonissen-Stiftung. Darüber hinaus betätigt sich die BDS in Feldern, in denen sie eine Not erkennt und die notwendigen Fähigkeiten und Ressourcen zur Verfügung stellen kann.

## 1. Biblisch-theologische Grundlage der Diakonie

Diakonie ist ein Wesensmerkmal der Kirche Jesu Christi.

Die biblisch-theologischen Begründungen dazu sind zahlreich:

- Jesus Christus glauben wir als den angekündigten Messias, der den Kranken Heilung an Leib und Seele (Mk 2) und den Unterdrückten Befreiung bringt. (Lk 4,18, Mt 11,2 u.a.) Er feiert in Selbsthingabe mit allen Tischgemeinschaft – dem Symbol der Diakonie – Beginn des guten Lebens in gleichberechtigter und heilender Gemeinschaft.
- Jesus beruft uns zu seinen Nachfolger\*innen zur besseren Gerechtigkeit (Mt 5-7) und schlichten Nächstenliebe (Lk 10,30ff).
- Die Urgemeinde wird uns als eine Gemeinschaft des Teilens vorgestellt, die konsequenter Weise das Amt der Diakone für die Versorgung der Witwen ausbildete. Schon diese ersten Diakone haben die Liebe Gottes in Tat und Wort weitergegeben. (Apg 6)
- Das diakonische Handeln Jesu und seiner Nachfolger\*innen unterscheidet sich grundlegend von Almosen. Gottes Option für die Armen ist vielmehr an hingebungsvoller Liebe, Gerechtigkeit und Befreiung orientiert.

## 2. Akzente methodistischer Diakonie

Diese biblischen Impulse wurden in der Geschichte der Kirchen immer wieder gedeutet. In der Geschichte der Evangelisch-methodistischen Kirche spielte von Anfang an das diakonische Handeln eine zentrale Rolle (siehe M. Marquardt und H. Nausner).

Sowenig die EmK durch theologische Abgrenzung entstanden ist oder sich definiert, so wenig ist das bei der Diakonie möglich und erwünscht. Es gibt aber einige wichtige Akzente methodistischer Diakonie, die allerdings nicht exklusiv von dieser vertreten werden:

Zur methodistisch-theologischen Begründung der Diakonie gehört, dass Gottes Gnade nicht nur rettet und erlöst von der Last der Sünde, sondern dass darüber hinaus Gottes Gnade uns Menschen heiligt, verändert und in der Liebe Frucht bringt. Dieses Verständnis von Rechtfertigung stärkt die Praxis in mehrfacher Hinsicht:

- Menschen in Armut und Not sind und bleiben nicht Hilfsempfänger, sondern werden zur (Selbst-)Verantwortung **befreit**, beauftragt und befähigt.
- Diakonie ist nicht nur barmherzige Nothilfe, sondern Menschen werden zu **gerechtem** und friedvollen Handeln geheiligt und verändern die Welt.
- Soziales Bekenntnis und **Soziale Grundsätze** wurden seit 1908 aus dem Kampf um Arbeiterrechte weiterentwickelt und sind verbindlicher Bestandteil der Verfassung der EmK.
- Methodistische Diakonie geht davon aus, dass Menschen ihr Leben und **das Leben ihrer Umwelt** durch die Gnade Gottes erneuern und gestalten können.
- Diakonisches Handeln ist **integrierter Teil des Gemeinschaftslebens** der Kirche (z.B. Aufgabe der methodistischen „Klassen“)

## 3. Diakonie als Berufung und Beruf - Mutterhausdiakonie

Vor 150 Jahren begann mit der Ausbreitung der methodistischen Bewegung in Deutschland zeitlich und sachlich eng verknüpft der Aufbau der methodistischen Mutterhausdiakonie. Zeitweise waren fast 10% der Frauen in der EmK Diakonissen.

Bei allen Veränderungen der mit den Diakonissen aufgebauten Einrichtungen und der Rechtsformen bleibt die Erfahrung, dass die Wirkung der Diakonie wesentlich vom Handeln, der Ausstrahlung und Inspiration der einzelnen in der Diakonie tätigen Menschen abhängt.

Diese drei Wurzeln der Bethanien-Diakonie führen zu folgenden weiteren Eckpunkten des Selbstverständnisses:

## 4. Erneuerung der Organisationsformen als Mittel zum Zweck

Aufgabe und Ziel der Bethanien Diakonissen-Stiftung ist der ganzheitliche diakonische Dienst in Wort und Tat im Auftrag Jesu Christi. (siehe oben Punkt 1) Die Form der Mutterhausdiakonie, die Einrichtungen und Projekte und auch die Stiftung selbst sind nicht das Ziel

und Selbstzweck, sondern lediglich Mittel, deren Tauglichkeit und Wirkung immer wieder überprüft werden müssen.

### **5. Teil der EmK und ökumenische Orientierung**

Die BDS versteht sich als Lebensäußerung der EmK. Sie ist rechtlich selbstständig, organisiert sich und agiert aber in enger Bindung an die EmK. Sie verwirklicht die besonderen Akzente methodistischer Diakonie (siehe oben Punkt 2) zusammen mit dem Verbund evang.-meth. Diakoniewerke und in manchen Projekten und Einrichtungen auch den EmK-Gemeinden.

Die BDS-Diakonie ist zugleich ökumenisch orientiert nicht nur aus Zweckmäßigkeit, sondern weil sie die Einheit der Ökumene als einen Teil der Mission Gottes zum Heil der Welt ansieht.

### **6. Dienstgemeinschaft**

Ein konstituierendes Merkmal der diakonischen Arbeit der BDS ist die „Dienstgemeinschaft“ der ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitenden, die Gaben und Lasten teilt.

Die diakonische Durchdringung der Einrichtungen und Projekte durch diakonisch engagierte Menschen ist deshalb eine zentrale Aufgabe, gerade in Zeiten, in denen nicht mehr nur kirchlich verwurzelte Menschen in unseren Einrichtungen tätig sind. (siehe oben Punkt 3)

### **7. Heilungsauftrag und andere Arbeitsfelder**

Der Heilungsauftrag der Kirche bleibt als biblischer Auftrag und als Teil der methodistischen Diakonietradition Aufgabe der Bethanien Diakonissen-Stiftung.

Darüber hinaus betätigt sich die BDS in den Feldern, in denen sie eine Not erkennt und die notwendigen Fähigkeiten und Ressourcen zur Verfügung stellen kann. Die BDS fragt dabei im Sinne des barmherzigen Samariters, ob sie als der „Nächste“ gerufen ist?

- a) Was liegt nahe an unseren Wegen und bisherigen Einrichtungen? Wo bringt die BDS passende Möglichkeiten mit?
- b) Gibt es eine EmK-Gemeinde (bzw. im ökumenischen Kontext eine andere Gemeinde) als „Herberge“ und Partner für die weitere „Versorgung“?
- c) Ist für eine bestimmte Not an einem Ort gerade die BDS mit ihrem ganzheitlichen Angebot gefragt, oder gibt es dafür ausreichend andere Akteure?
- d) Wo ist die BDS wieder einmal gefragt, ihre Grenzen und gewöhnlichen Tätigkeiten zu überschreiten?

### **8. Kriterien diakonischer Wirkung**

Der Erfolg der BDS bemisst sich an der diakonischen Wirkung. Diese ist nur bedingt messbar. Folgende Kriterien für die Ausbreitung von Gottes Liebe in Wort und Tat können aus den obigen Grundsätzen abgeleitet werden:

- a) Abwendung von Not (Heilung von Krankheit, Rettung aus Sucht, Trost in Trauer, Halt in Orientierungslosigkeit, Mut zum Leben ...)
- b) menschliche, fachliche und spirituelle Qualität der Beziehungen und deren Quantität
- c) Vermittlung von Sinn, Werten, Freiheit und Gerechtigkeit
- d) Umfang und Intensität der Diakoniegemeinschaft

Im Rahmen dieser Kriterien wird der Erfolg auch über den wirtschaftlichen Einsatz der zur Verfügung stehenden Mittel und die Reichweite der Projekte bewertet.

Frankfurt, 16.01.2017, Dr. Lothar Elsner, Uwe M. Junga